

PRO NRW-Ratsgruppe

Humboldtstraße 2a

51379 Leverkusen

14. November 2016

Herrn Oberbürgermeister
Uwe Richrath
Friedrich-Ebert-Platz 1
51373 Leverkusen

Per E-Mail:

nicole.henrichs@stadt.leverkusen.de
susanne.weber@stadt.leverkusen.de
michael-molitor@stadt.leverkusen.de.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Richrath,

bitte setzen Sie folgenden Antrag auf die Tagesordnung der Bezirksvertretungen 1 bis 3 sowie der weiteren zuständigen Gremien, insbesondere des Rates:

Antrag

Resolution: Solidarität mit dem Leverkusener Ehrenringträger Otto Grimm.

Wir verurteilen die unsägliche Rufmordkampagne gegen den langjährigen Leverkusener Oberstadtdirektor und Ehrenringträger Otto Grimm. Wir verurteilen alle Versuche, das Andenken an den verstorbenen Oberstadtdirektor zu beschmutzen.

Begründung:

Ohne die Akten über den ehemaligen Oberstadtdirektor und Ehrenringträger überhaupt gesehen zu haben, sprachen sich Gruppierungen wie die Piraten, die Gewerkschaft Verdi aber auch der Integrationsrat für die Umbenennung der Otto-

Grimm-Straße aus, da Otto Grimm angeblich ein Kriegsverbrecher gewesen sein soll. Zu den gemachten Anschuldigungen gibt es keinerlei Belege. In einem sogenannten Entnazifizierungsverfahren nach dem Kriege wurde Otto Grimm in die Kategorie V, also als unbelastete Persönlichkeit, eingestuft. Trotzdem versuchen Teile der politischen Klasse in Zusammenarbeit mit den Lokalmedien mit haltlosen Vorwürfen das Andenken des Verstorbenen, der sich nicht mehr wehren kann, zu beschmutzen. Otto Grimm hat sich bleibende Verdienste um die Stadt erworben. Er hat die Kreisfreiheit Leverkusens mit durchgesetzt, und hat sich in seiner Amtszeit überhaupt nichts zu Schulden kommen lassen. Es mag sein, dass Otto Grimm im Jahre 1933, wie Millionen andere auch, in die NSDAP eingetreten ist. Er hat jedoch niemals ein Parteiamt inne gehabt und sich auch während seiner Tätigkeit als Oberbürgermeister in Altenburg nichts zu Schulden kommen lassen. Trotzdem erleben wir eine Rufmordkampagne gegen den Verstorbenen, die letztendlich in einer Umbenennung der nach ihm benannten Straße enden soll. Wenn man der Argumentation der Umbenennungsbefürworter folgen sollte, dann müsste die Stadt zum Beispiel auch gegen den honorigen langjährigen SPD-Bundestagsabgeordneten und erfolgreichen Leverkusener Kommunalpolitiker Bruno Wiefel vorgehen. Auch dieser soll Mitglied der NSDAP gewesen sein und soll während den Dritten Reiches den Nationalsozialismus massiv unterstützt haben. Wir wollen weder Otto Grimm noch Bruno Wiefel, die in einer ganz anderen Zeit gelebt haben, nachträglich verurteilen. Beide haben sich nichts zu Schulden kommen lassen. Wir sollten die Toten nicht nachträglich ihrer Ehre berauben. Wir verneigen uns vor der Lebensleistung von Otto Grimm und finden es skandalös, dass dieser erfolgreiche und versierte Verwaltungsjurist nun zu Zeiten diffamiert wird, zu denen er sich selber nicht mehr wehren kann.



Markus Beisicht

PRO NRW-Ratsgruppe